Nr. 349 Einzelpreis: Sachsen u. Sudetenland 10 Rpf. außerhalb Sachsens 15 Rpf. Freitag, 18. Dezember 1942

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Die Dresdner Nachrichten erscheinen als Morgenblatt, die Sonntagsnummer schon am Sonnabendnachmittag. Wöchentlich 7 Ausgaben.
Sie enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden.

Wieder 18 Schiffe mit 98000 BRT versenkt

Dank der Jugend an die kämpfende Front

Berlin, 17. Dezember. Am Sonnabend und Sonntag tritt die gesamte Hitlerjugend zur letzten Reichsstraßensammlung dieses Jahres an. Während der beiden Sammeltage finden im ganzen Reich die Weihnachtsmärkte der Hitlerjugend statt, auf denen das in den letzten Monaten hergestellte Spielzeug zugunsten des Kriegswinterhilfswerkes zum Verkauf gelangt. Reichsjugendführer Artur Axmann erläßt zu diesem Großeinsatz aller Jungen und Mädel einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: Die Weihnachtsmärkte der Hitlerjugend, die im ganzen Reich für das Kriegswinterhilfswerk stattfinden, werden Millionen Vätern und Müttern in der Heimat und an der Front Freude bereiten. Diese Freude, Jungen und Mädel der Hitlerjugend, sei die schönste Anerkennung eurer begeistert geleisteten Arbeit. Beschließt mit einem gesteigerten Sammelergebnis euren Heimateinsatz im Kriegsjahr 1942. Gestaltet die Sammlung der Jugend zu einem großen Erfolg, dem Führer und seinen tapferen Soldaten zum Dank und euch zur Ehre!

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 17. Dezember. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Wolfgang Ewald, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, Hauptmann d. R. Heinrich Rosbach, Bataillonskommandeur in einem Grenadierregiment, Feldwebel Erich Nürnberger, Zugführer in einem Grenadierregiment.

Ferner erhielt das Ritterkreuz Kapitän zur See Rolf Johannesson.

Finnische Ehrungen für deutsche Matrosen

Helsinki, 17. Dezember. In einer südfinnischen Hafenstadt überreichte der Befehlshaber der finnischen Flotte, Kommodore Rafola, deutschen Marineoffizieren, Unteroffizieren und Mannschaften 14 Freiheitskreuze und 42 Freiheitsmedaillen als Auszeichnung für besondere Tapferkeit und für den wirksamen Einsatz deutscher Seestreitkräfte bei der Bekämpfung sowjetischer Schiffe im Finnischen Meerbusen.

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 17. Dezember. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Feindliche Versuche, die geplanten Bewegungen der Achseneinheiten im Gebiete der Syrte zu hindern, brachen nach heftigen Kämpfen zusammen. Im Verlauf der Kämpfe machten wir Gefangene und erbeuteten Material. Im Vorwüstengebiet Südlibyens zerstreuten Sahara-Abteilungen Feindgruppen.

Die deutsche Luftwaffe führte Bombenangriffe gegen die von englischen und amerikanischen Streitkräften besetzten Flugstützpunkte Algeriens durch. Besonders starke Angriffe richteten sich gegen die Anlagen von Philippeville. Drei Flugzeuge wurden im Luftkampf von deutschen Jägern abgeschossen.

Luftangriffe fügten der Bevölkerung von Sfax und Tunis Verluste zu. Drei der angreifenden Flugzeuge wurden von der Abwehrartillerie getroffen und stürzten bei Tunis ab.

In Spanien Jahrgang 1939 unter den Fahnen

Auslandsdienst der Dresdner Nachrichten

Madrid, 17. Dezember. Der Jahrgang 1939 wird nunmehr ebenfalls durch eine amtliche Bekanntmachung des 1. Madrider Militärbezirks, die in diesem Falle auch für alle übrigen spanischen Militärbezirke verbindlich ist, zur Mobilisierung am 29. Dezember aufgerufen.

Der Ministerrat ermächtigte das Marineministerium zu weiterem Ausbau des Flottenstützpunktes Ferrol.

Panzerarmee in der Cyrenaika setzte sich nach Westen ab

Aus dem Führerhauptquartier, 17. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Truppen des Heeres und der Waffen-SS schlugen im Terekgebiet einen Angriff der Sowjets unter schweren Verlusten für den Feind ab. Deutsche und rumänische Truppen, unterstützt von Kampffliegerverbänden, warfen zwischen Wolga und Don den Feind im Angriff weiter zurück und wiesen im großen Donbogen wiederholte Angriffe stärkerer Kräfte, zum Teil im Gegenangriff, ab. Dreißig Sowjetpanzer wurden vernichtet. Unter Einsatz starker Infanterie- und Panzerkräfte setzten die Sowjets ihre Angriffe im Abschnitt der italienischen Truppen am Don fort. Im Zusammenwirken mit deutschen Verbänden des Heeres und der Luftwaffe wurden dem Feinde hohe Verluste an Menschen und Material zugefügt. Die Kämpfe dauern an. Südlich Rschew brachen erneute feindliche Angriffe unter Verlust von 30 Panzern zusammen. Die Vernichtung der südöstlich Toropez eingeschlossenen feindlichen Kräfte wurde beendet. Außer schwersten blutigen Verlusten hat sich die Zahl der Gefangenen auf 4200 erhöht. 542 Panzerkampfwagen, 447 Geschütze, eine große Anzahl schwerer und leichter Infanteriewaffen, über 1000 Lastkraftwagen und zahlreiches sonstiges Kriegsgerät wurden vernichtet beziehungsweise erbeutet. Im Nordabschnitt scheiterten örtliche Angriffe des Gegners. Die Sowjets verloren gestern 60 Flugzeuge. Ungarische Jagdflieger schossen allein vier Flugzeuge ab. Sieben deutsche Flugzeuge gingen verloren.

In der Cyrenaika setzte sich die deutsch-italienische Panzerarmee planmäßig nach Westen ab. Alle Versuche des Feindes, in diese Bewegung hineinzustoßen, wurden in heftigen Kämpfen abgewehrt. Ein neuer schwerer Nachtangriff deutscher Kampfflieger richtete sich gegen die Hafenanlagen von Benghasi.

In Algerien und im tunesischen Grenzgebiet setzten Verbände der Luftwaffe die Bekämpfung der feindlichen Luft- und Flottenstützpunkte fort.

Einzelne britische Flugzeuge unternahmen in den gestrigen Abendstunden wirkungslose Störangriffe auf nordwestdeutsches Gebiet. Ein viermotoriger Bomber wurde über Holland abgeschossen.

Im Süden Englands führten deutsche Kampfflugzeuge am Tage Angriffe auf mehrere Orte mit Spreng- und Brandbomben durch. Ein Flugzeug wird vermißt.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote im Nord-, Süd- und Mittelatlantik sowie im Seegebiet um Kapstadt 18 Handelsschiffe mit insgesamt 98000 BRT sowie einen Geleitzerstörer. Drei weitere Schiffe wurden torpediert. Unter den versenkten Schiffen befanden sich mehrere große Tanker.

U-Boot-Gefahr wächst immer weiter

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 17. Dezember. Die neue Erfolgsmeldung unserer U-Boote zeigt Herrn Cripps erneut, daß der Anti-U-Boot-Ausschuß, dessen Vorsitz er übernahm, vor einem unlösbaren Problem steht. So viele Sitzungen man auch abhalten mag, die U-Boot-Gefahr wird nicht geringer, sondern wächst immer weiter. Gewiß ist der Abstand zwischen den Erfolgsmeldungen unserer U-Boote im Augenblick etwas größer als etwa im Vormonat, der ja eine Rekordversenkungsziffer brachte, mit deren Wiederholung nicht gerechnet werden konnte, da sich die Jahreszeiten auch im U-Boot-Krieg auswirken. Wenn jetzt wiederum 98 000 BRT als versenkt gemeldet wurden und wenn man dazu die am 9. Dezember gemeldeten 108 000 BRT hinzurechnet, so liegt die bisher im Dezember erreichte Versenkungsziffer von 206 000 BRT bereits ganz erheblich höher als die U-Boot-Versenkungen im gesamten Dezember des Vorjahres mit 115 700 BRT. Immer wieder müssen die Engländer zur Kenntnis nehmen, daß auch das einst von ihnen so gerühmte Geleitzugsystem keinen Erfolg mehr bringt. So schwierig gewiß auch der Angriff auf einen Geleitzug ist und so viel Schneid und Können der U-Boot-Besatzungen er voraussetzt, so steigern sich anderseits die Erfolgsaussichten dadurch, daß der Geleitzug massierte Ziele vor die Rohre der U-Boot-Rudel bringt.

Gleichzeitig berichtet die italienische Presse über die Schiffsversenkungen eines besonders erfolgreichen italienischen U-Bootes unter Kapitänleutnant Gazzana. So stehen auch in der Schlacht auf den Meeren die Achsenmächte in enger Kampfverbundenheit zusammen.

Neben den Erfolgen unserer U-Boote werden in der Presse der uns befreundeten Länder sehr stark die deutschen Abwehrerfolge an der Ostfront hervorgehoben, die sich auch in der jetzt gemeldeten völligen Vernichtung der südostwärts von Toropez eingeschlossenen Feindkräfte sowie in den hohen Beute- und Vernichtungszahlen widerspiegelt. Der „Corriere della Sera" behandelt diese Kämpfe unter der Ueberschrift „Das Drama von Toropez" und weist darauf hin, daß die Sowjets ihr teilweises Eindringen in die deutsche Linie schon als großen Sieg angesehen hätten. Dann aber hätten sie erkennen müssen, daß sie eingekreist wurden und daß sie wieder einmal die Widerstandskraft der deutschen Front verkannt hätten. Die Deutschen beschränkten sich keineswegs auf die Defensive, sondern beantworten jeden Schlag mit einem Gegenschlag. Aehnlich äußert sich der militärische Mitarbeiter des ungarischen Blattes „Uj Magyarsag". Auch die rumänische Presse befaßt sich ausführlich mit den Erfolgen der deutschen Truppen.

Hervorragenden Anteil an der erfolgreichen Abwehr haben neben den Rumänen aber auch die italienischen Truppen, die am Don dem Feind bei seinen mit starken Infanterie- und Panzerkräften geführten Angriffen hohe Verluste an Menschen und Material zufügten. Unser italienischer Bundesgenosse steht, wie aus dem OKW-Bericht der letzten Tage hervorgeht, mit seinen Kräften zur Zeit ebenfalls in schweren, aber erfolgreichen Abwehrkämpfen.

Keine Blockadeerleichterung für die Schweiz

Auslandsdienst der Dresdner Nachrichten

Stockholm, 17. Dezember. Die seit neun Monaten in London geführten Verhandlungen einer schweizerischen Delegation über die Erleichterungen der Blockadebestimmungen für die Einfuhren nach der Schweiz sind praktisch ergebnislos geblieben. Die Delegation trat am Donnerstag die Heimreise nach der Schweiz an. Gewisse vorläufige Vereinbarungen bedeuten keine prinzipielle Aenderung bei der Behandlung der Schweiz hinsichtlich der Rohstoff- und Industriewareneinfuhr.

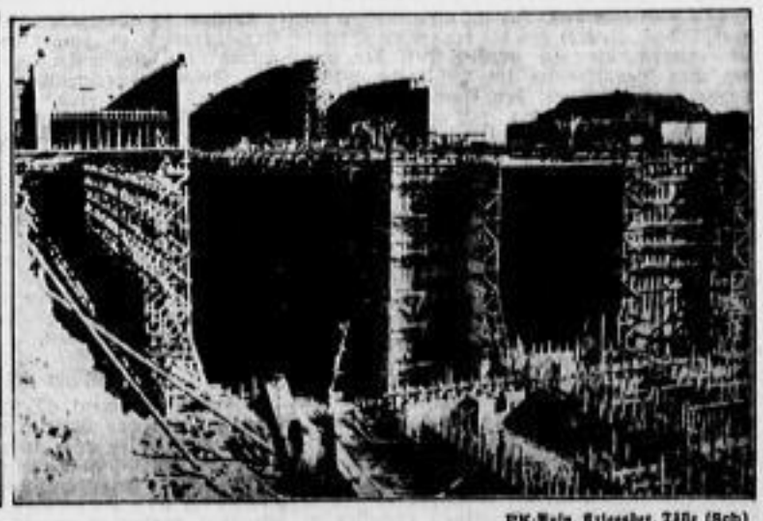
Ein Götze stürzt vom Thron

Eine kleine Episode fällt mir ein. Sie ereignete sich im Jahre 1928, als ich gerade von einer Reise in die Vereinigten Staaten zurückgekommen war. Da saßen wir in einer sehr netten Gesellschaft zusammen, und natürlich kam das Gespräch auf Amerika. Die Mutter eines guten Kameraden war dabei, der vor kurzem ausgewandert war. Stolz warf sie sich in die Brust und erklärte, Bewunderung heischend: „Mein Sohn hat jetzt die amerikanische Staatsbürgerschaft beantragt!" — „Die besitzen zehn Millionen Nigger und allein in Neuyork zwei Millionen Ostjuden", antwortete ich trocken, worauf die Dame sichtlich beleidigt war. Amerika galt nun einmal als etwas Besseres. Dabei wußte ich ganz genau, daß mein Freund den Schritt nur vollzogen hatte, weil er für sein Fortkommen drüben unerläßlich war. Er hatte sich in der Brigade Ehrhardt herumgeschlagen, ist längst wieder in der Heimat und gegenwärtig vermutlich deutscher Soldat. Vom Amerikafimmel ist inzwischen wohl auch seine Mutter geheilt. Was sich vollzieht in unserer Gegenwart, ist nicht nur der Abstieg des englischen Weltreiches, sondern parallel damit läuft die endgültige Entthronung des Götzen Amerika. Wenn der Gouverneur von Minnesota in diesen Tagen einen Plan startete, eine umfassende Weltordnung unter Führung der USA zu errichten, mit Panama als Hauptstadt für den gesamten Globus, so lachen wir darüber; aber dem Mister Harold Stassen ist es vermutlich bitter ernst damit: denn welche Idee gäbe es schließlich, für die man im Lande der unbegrenzten Unmöglichkeiten und des begrenzten Verstandes nicht Anhänger fände? Daß Ostasien nicht mitspielt, bagatellisiert er großzügig; daß Europa sich vielmals bedankt, wird er mit schmerzlicher Verwunderung zur Kenntnis nehmen, wie überhaupt die Yankees, die von einem amerikanischen Zeitalter der Erde träumen, noch gar nicht dahintergekommen sind, wie sehr die Sterne Amerikas ihren Glanz verloren haben, die doch nach ihrer Meinung eigens vom lieben Gott an das Firmament gepflanzt wurden, um vor allem Europa zu überstrahlen.

Was war es denn, was den Reiz der Vereinigten Staaten ausmachte: doch die angebliche Weite des Landes gegenüber der Enge Europas, die Aussicht, drüben vorwärts zu kommen und es zu etwas zu bringen. Wieviele dabei auf der Strecke blieben, das wurde übersehen. Wir betrachten heute sehr nüchtern den Reichtum der USA, der gewiß vorhanden ist, aber durch Raubbau und Spekulation sehr eingeschränkt wurde und seine erheblichen Schattenseiten besitzt. Geht man den Quellen dieses Reichtums nach, so gelangt man zu überraschenden Feststellungen. In den Jahren von 1820 bis 1930 sind ungefähr 27,5 Millionen Menschen in die Vereinigten Staaten eingewandert, fast alles Europäer, ganz überwiegend solche Personen, die im besten Alter und in voller Schaffenskraft standen. Europa hatte für sie alle Kosten des Heranwachsens getragen. Viele kamen überdies nicht mit leeren Händen. Der italienische Nationalökonom und Statistiker Conrado Gini hat sich die Mühe gemacht, an Hand der genauen Angaben amerikanischer Fachleute einmal auszurechnen, welchen volkswirtschaftlichen Wert diese Einwanderung eigentlich dargestellt hat. Für die Zeit bis zum Jahre 1930 errechnet er eine Summe von etwa 2200 Milliarden Dollar. Vor der Wirtschaftskrise von 1929 betrug das gesamte Volksvermögen in den Vereinigten Staaten aber nur 362 Milliarden, also ein Sechstel dieser Summe. Mag man nun von solchen Zahlen halten, was man will, so kann man sich doch der Stichhaltigkeit der folgenden Bilanz Ginis nicht entziehen: „Der wirtschaft-

Hafa. Presse-Hoffmann
Der Führer empfing, wie gemeldet, General Munos Grande und verlieh ihm das Eichenlaub

Hafa. Lang (Presse-Hoffmann)
Reichsorganisationsleiter Dr. Ley bescheert Kinder Gefallener



PK-Hafa. Kriegsber. Täfir (Sch)
An der Atlantikküste entstanden riesige Bunkerbauten, die unseren U-Booten bombensichere Stützpunkte bieten